



# die Farben von Erden, Wurzeln und Häusern

generationenübergreifendes Tanz-Performance-Projekt 2018/2019  
 von mirjams tanz

## Outline

Das generationenübergreifende Tanz-Performance-Projekt **die Farben von Erden, Wurzeln und Häusern** lädt Menschen von 18-99 ein, gemeinsam mit der Choreographin Iris-Mirjam Behnke und Ariane Erdelt -Dramaturgie, eigene Lebenserfahrungen in Bezug auf die sie unmittelbar umgebende Gesellschaft zu betrachten. Individuelle Geschichten werden so in den soziokulturellen Kontext gesetzt. Vorheriges Tanztraining der Teilnehmer ist willkommen, wird jedoch nicht vorausgesetzt, denn der individuelle Habitus der Teilnehmer bildet das Bewegungsmaterial, aus dem heraus die Choreographie unmittelbar auf die Teilnehmer hin entwickelt wird. Es entsteht in dem Tanztheater ein authentischer Raum, der von Zartheit bis zur stellenweisen Unerbittlichkeit des Lebens die ganze Bandbreite der Wahrnehmung der Teilnehmer widerspiegelt. Die Leitfragen in der Entwicklung des Stückes sind die nach der Bedeutung, Definition von Heimat des Einzelnen. Wie empfindet der Einzelne Heimat? Wodurch wird das Umfeld zur Heimat? Gibt es/ gab es im Laufe des jeweiligen Lebens Veränderungen? Wie beantwortet sich dies für den Einzelnen/ die Einzelne individuell? Die Fragen, die wie ein Leitgerüst durch das Projekt führen, werden mit den Laien-Teilnehmern die Fragen durch Bewegungsimprovisation erforscht. Aus diesen Improvisationen und ihrem Habitus, entsteht das das Bewegungsmaterial zur Choreographie des Tanztheaters, das anschließend in einem professionellen Setting öffentlich aufgeführt wird.

## Inhalt

Durch ihre vielen Wohnorte und Stationen über verschiedene Kontinente hinweg, wurde Iris-Mirjam Behnke zunehmend bewusst, wie existentiell und tief verwoben die eigene Identität mit dem kulturellen Umfeld der Ursprungsheimat verbunden war. Bei ihrer Rückkehr nach Deutschland nach

dreijährigem Aufenthalt in Sydney-Australien, nahm sie einen großen gefühlten Unterschied zwischen dem Land „Deutschland“ und der Region ihrer Kindheit wahr. Ersteres rief zunächst eine ambivalente Mischung aus Zugehörigkeit und Abwehr der „deutschen Spießigkeit“ gegenüber gleichermaßen hervor. Im Gegensatz dazu überraschte es, dass der Ort ihrer Kindheit, allein die Landschaft eine Art Sogwirkung mit einem tiefen Gefühl von tiefer Vertrautheit und Ruhe bewirkte. Dennoch ist die neue Wahlheimat München seit 16 Jahren ihr Zuhause geworden.



Wie so viele Großstädte bildet die Stadt einen Schmelztiegel vieler sehr unterschiedlichen Kulturen. Dem Bayrischen Landesamt für Statistik zufolge, sollen dieses Jahr doppelt so viele Menschen mit Migrationshintergrund in München leben als die, die in der Region aufgewachsen sind. So fragt sie, nach dem emotionalen Bezug einzelner Menschen zu dem (neuen?) Zuhause in

München. Gibt es einen Unterschied, zu dem, was sie als ihre Heimat empfinden? Wenn ja, welcherart? In vergangenen Tanz-Performance-Projekten vertiefte sie ihre Erfahrungen in einer choreographischen Arbeit mittels der Bewegungssprache der Amateurlteilnehmer, künstlerische Forschungen zu sozial-relevanten Themen zu betreiben. Dies waren beispielsweise die transgenerationale Weitergabe von Kriegstraumata, intergenerationelle Beziehungen. Durch die Diversität der Projektteilnehmer in Alter (von 8 bis 80 Jahren) und Sozialstatus hinweg, konnte jeweils ein kleiner Ausschnitt, ein „Guckfenster“ in die jeweilige Gesellschaft entstehen. In den öffentlichen Aufführungen zum Ende des Projektes, wurden diese Erfahrungen mit einem großen Publikum geteilt. Das diesjährige Tanz-Performance-Projekt *die Farben von Erden, Wurzeln und Häusern* soll Empfinden und Erfahrungen von hier lebenden Menschen betrachten, stellt sie gegenüber, lässt Kontraste und Widersprüche zu, aber auch sich gegenseitig ergänzende, befruchtende Erfahrungen und Wahrnehmungen und porträtiert einen Ausschnitt vom Leben in München: Heimat, Schmelztiegel und Brennpunkt zugleich.

Die Leitfragen in der Entwicklung des Stückes sind die nach der Bedeutung, Definition von Heimat des Einzelnen. Was bedeutet Heimat für ihn/ sie? Wodurch wird ein Ort zur Heimat? Gibt es/ gab es im Laufe des jeweiligen Lebens Veränderungen? Wie beantwortet sich dies für den Einzelnen/ die Einzelne individuell?

Ziel ist jeweils den individuellen körperlichen Ausdruck der Amateurlteilnehmer zu finden. Choreographie und Dramaturgie gründen auf den ihren eigenen Erlebnissen, Wahrnehmungen und Empfindungen und entstehen unmittelbar im Projekt. Die künstlerisch abstrakte Form dieser Arbeit vermag Aspekte des Lebens der TN ans Licht zu holen, die sonst eher im Verborgenen bleiben und ermöglicht so eine künstlerische Deutung, und damit oft einhergehend, eine neue Erfahrung von Wertigkeit. Durch die Vielfalt der Beteiligten entsteht ein Spiegel der Gesellschaft. Im Rahmen dieser gefühlten Aufwertung ist die Darstellung des Tanztheaters in einem professionellen Setting Teil der

Projektphilosophie. So sind die Mitarbeiter des Projektes auf Ihren Gebieten professionelle Künstler: Die langjährige Choreographin studierte Tanz und Choreographie, anschließend Kunst- und Theater im Sozialen (M.A.). Ariane Erdelt ist Schauspielerin, Regisseurin und Coach, mit über 20 Jahren Erfahrungen auf und hinter der Bühne. Projektassistent, Inspizienz, tanzpädagogische Assistenten, Veranstaltungstechniker sind ebenfalls Fachkräfte, die durch ihre Expertise den reibungslosen Verlauf des Projektes sichern.

## Die Teilnehmer

Dieses Projekt ist generationenübergreifend. So werden Menschen von 18 bis 99 Jahren eingeladen, teilzunehmen. Sowohl der Projektablauf als auch die Aufführungen finden in einem professionellen Setting statt, an das die Amateur-Teilnehmer herangeführt werden. Ein vorheriges Tanztraining bzw. Bühnenerfahrung sind von Vorteil, jedoch keine Voraussetzung, da die



Bewegungsgrundlage der Choreographie der eigene Körper, der eigene Habitus der Teilnehmer ist. Die Choreographie wird unmittelbar auf die Teilnehmer hin entwickelt aufgrund der Lebensgeschichten und eben auch der Körperlichkeit, die jeder von ihnen mitbringt. Die Aufnahme der individuellen Bewegungsart der Teilnehmer lässt Raum für Intimität und Zartheit. So entsteht ein Tanztheater, das Einblick gibt in das Leben einzelner Menschen und der Art ihres Seins in der Gesellschaft und dadurch gleichzeitig einen ethnographischen Einblick gibt.

## Besonderheiten dieses Projektes:

Seit 2013 arbeitet Iris-Mirjam Behnke in generationenübergreifenden Generationen-Projekten. Dabei wurde ihre Neugier, wie bei verschiedenen Menschen mit ihren ihnen individuellen körperlichen Fähigkeiten und auch Einschränkungen, ihren Alltagsbewegungen und ihrer individuellen Lebensgeschichte, ihr eigener Habitus geprägt wird, neu angefacht. So forscht sie jeweils nach der individuellen Ausdrucksmöglichkeit, bei der diese beiden Kraftfelder aus Körper und Biographie sich gegenseitig befruchteten und potenzieren können. Der Tänzer kann durch diese Art des Zusammenspiels bei der choreographischen Arbeit sowohl auf sein explizites bzw. insbesondere sein episodisches Gedächtnis, als auch auf sein implizites Gedächtnis zurückzugreifen und es in den künstlerischen Prozess einbeziehen. Diese Arbeit erfordert ein hohes Maß an Sensibilität dem Menschen, seinem Körper und seinem Inneren gegenüber. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit sehr bewegende und spannende Aspekte seines Lebens auf künstlerische Weise wiederbeleben zu lassen und in der abstrakten Darstellungsweise des Tanztheaters mit einem Publikum zu teilen. Die Choreographie vermag so eine Authentizität und Verletzlichkeit des Menschen darzustellen, ohne ihn andererseits bloßzustellen. Der Körper des Darstellers wird somit



als ein kostbares Archiv von Erfahrung wahrgenommen und wertgeschätzt, dass über die künstlerische Arbeit auch einem Zuschauer zugänglich und erfahrbar gemacht wird. Mit der abstrakten Darstellungsform Tanztheater, wird das ursprünglich sehr intime Bewegungsmaterial auf eine allgemein existentielle Erfahrung zurückgeführt, sodass der Tanz zu einer Metapher für viele Lebensgeschichten werden kann. Derart intensiv mit Amateuren zu arbeiten, um ein Tanztheater entstehen zu lassen, ist ungewöhnlich. Es bietet die einzigartige Möglichkeit individuelle Erfahrungen von Menschen in einen gemeinsamen ästhetischen Erfahrungsraum zu transferieren und so zu einer kollektiven Gedächtnisbildung beizutragen. In ihrer Masterthesis an der HKS Ottersberg (September 2016) konnte sie diese Art der choreographischen Arbeit detaillierter untersuchen und einen ethnologischen Bezug der so entstehenden Tanztheater aufzeigen. Exemplarische Grundlage war das Stück *der Wiederhall der Tage* (München, 2015), welches die Nachwirkungen der Erlebnisse der Kriegskinder auf die nachfolgenden

Generationen ausgehend von deren eigenen Biographien betrachtete (Trailer: <https://vimeo.com/180656570>).

## Projektverlauf und Aufführungsort



Öffentliche Ausschreibungen und Bekanntmachungen laden 2018 und 2019 Interessenten zu Schnupperworkshops ein, um Ihnen einen Vorgeschmack auf das Projekt zu ermöglichen. In dem Projekt von Januar bis Juni 2019 werden grundlegenden Fragen und Erfahrungen nach der individuellen Wahrnehmung von Heimat und Zuhause

mit den Teilnehmern nachgespürt. Aus diesem Material kann nachfolgend die Choreographie anhand der filmisch festgehaltenen und beobachteten Bewegungssprache vorbereitet werden. Die Teilnehmer erlernen ein das unmittelbar an ihnen entsteht.

Dazu findet ein zweitägiges Einführungswochenende statt, anschließend wöchentliche Proben in zwei bis drei kleineren Gruppen, monatlich vier Stunden Gesamtproben, und im Juni 2019 an vier Tagen im Theater, in denen auch die öffentliche Aufführung des abendfüllenden Tanztheaters stattfinden werden.

## Mitarbeitende Personen

Iris-Mirjam Behnke

### Konzept, Projektleitung und Choreographie:

Studium **M.A. Kunst und Theater im Sozialen**: HKS-Ottersberg; **Adv.**

**Dipl. Creat. Arts / Dance Tanz und praktische Theologie**: Wesley Institute – Sydney; **Tanzpädagogik**: Iwanson-Schule / München. Ihre größeren Produktionen sind die Tanztheater **mariengesänge** (2008 Kranhalle-München und Kirchentage in München und Dresden); **...was zum Leben übrig bleibt...** (2011 MUG-Einstein-München); **Pelikankarpfen** (2016 – Tanz: Erwin Aljukic; TanzwerkstattEuropa, Muffathalle-München).

### Die generationen-übergreifenden Tanztheater:

**Misa Criolla – ein Tanztheater** (2013 BlackBox-Gasteig München); **Gewesen. Sein. Werden. Generationen unseres Lebens.** (2014 Tonhalle-München); **der Wiederhall der Tage** (2015 MUG-Einstein-München); **Lebens.Lieder.** (2016 Kirche St. Paul München).

Mehr unter [www.mirjams-tanz.de](http://www.mirjams-tanz.de)



Ariane Erdelt

### Dramaturgie

Ariane Erdelt (Schauspielerin, Kabarettistin und systemischer Coach) begleitet Menschen und künstlerische Projekte; sie spielt ihr eigenes Soloprogramm und steht vor der Kamera für div. TV-Serien.

**weitere:** Lichttechnik- und Design, tanzpädagogische Assistenz;

## Förderer und Kooperatoren

Kulturreferat der Stadt München / Volkskultur; Bezirk Oberbayern;

## Kontakt

Iris-Mirjam Behnke

mirjams tanz

Niethammerstr. 19A // 80997 München

Tel. 0160/ 962 527 62 // [mail@mirjams-tanz.de](mailto:mail@mirjams-tanz.de)

Fotografien: Tanz: *Lebens.Lieder* 2016 Nina Hoegg® // Portraits: Thomas Hauzenberger®, Torsten Weidman®